bei Beschreibung einer Form heutigentages wenigstens das Wichtigste mitgeteilt wird, was zur Wiedererkennung derselben notwendig ist. Das ist aber bei Insekten, einerlei um welche Klasse es sich handelt, nur dann erreicht, wenn auch auf das Wichtigste in der Anatomie, namentlich Mundteile, Tracheensystem, Geschlechtsorgane und Genitalanhänge eingegangen wird. Ich habe es schon mehrfach betont und muss es widerholen: Anatomie und Systematik müssen sich gegenseitig viel mehr, als es bisher geschehen ist, in die Hände arbeiten! Auch die Biologie muss viel mehr Berücksichtigung finden, ebenfalls im Anschluss an jene beiden Principien!

Ich gebe es vollkommen zu, dass von jeher einige Forscher auf diesem Wege gearbeitet haben und arbeiten, aber ihre Zahl ist, obwohl in Zunahme begriffen, doch noch viel zu gering gegenüber der Masse derer, welche im alten Trödel fortleben.

Arbeiten nach anatomisch-systematischer Methode bieten in der Regel für jeden gebildeten Tierkundigen irgend etwas.

Arbeiten nach der alten, oberflächlichen Methode dagegen bieten fast immer für den Nichtspecialisten gar nichts und für den Specialisten wenig.

Soll ich meinen Appell, der nur im Interesse der Sache geschrieben ist, mit einem Wunsche schliessen, so ist es der, mehr Rücksichtnahme auf Andere, weniger Egoismus, mehr Streben nach Wissen, weniger Streben nach leerem Zeitvertreib! 21. Juni 96.

Aethiopische Noctuiden des Berliner Museums

beschrieben von Dr. F. Karsch.

Calpe sittaca spec. nov.

Färbung: Vorderflügeloberseite blaugrau; auf der Wurzelhälfte wird sie von vier zackigen braunen, aussen und innen grau begleiteten Querlinien durchzogen; am Anfange der Spitzenhälfte liegt ein nur die Costalhälfte durchziehender, braun umzogener, aussen lichter grau gefasster Nierenfleck, hinter diesem zwischen M_1 und SM, SM und dem Hinterrande je ein rundlicher, einwärts braun gefasster gelber Fleck, zwischen diesem und dem Aussenrande, be-

ziehungsweise der Flügelspitze, verlaufen zuerst eine zackige, dann eine vorn gerade, hinten wellige, alsdann wieder eine zackige und zunächst dem Aussenrande eine aus nach aussen offenen Zwischenaderbogen zusammengesetzte braune Querlinie; alle diese Querlinien werden einwärts lichter grau begleitet; Fransensaum braun, sein äusserster Spitzenrand grau; der ganze Vorderflügelvorderrand zeigt übrigens bei gewisser Beleuchtung einen breiten braunen Schein; der Hinterrand der Vorderflügeloberseite ist auf der kurzen Strecke von der Wurzel bis zu dem nach hinten vorspringenden Winkel etwas, nach vorn zu unbestimmt, hellgelb gefärbt, wodurch ein sanfter Uebergang in die Farbe der Hinterflügeloberseite hergestellt wird. Hinterflügeloberseite hellgelb, am Zellenschlusse mit aussen offener olivgrüner Bogenmakel und schmalem, auf der Spitzenhälfte verbreitertem, olivgrünem Aussenrandssaume; Fransen gelb. — Flügelunterseite gelb, auf beiden Flügeln der Zellenschluss von einer olivgrünen Bogenbinde markiert; im Vorderflügel zwischen dieser Binde und dem Aussenrande ein vorn verloschener, hinten bis M_1 reichender olivgrüner Querschatten, der Farbenton am Vorderrande und auf der ganzen Spitzenhälfte in olivgrün gestimmt; im Hinterflügel ist der Vorderrand olivgrün abgetönt und nahe dem Aussenrande liegt ein vorn breiterer, bogiger, nach hinten zu SM nicht erreichender olivgrüner Saumschatten. — Scheitel braun mit zwei vorn etwas convergierenden weisslichen Längslinien; Stirn olivgrün mit zwei nach vorn sehr stark convergierenden ebensolchen Linien; Taster olivgrün; Kopf unten vorherrschend grau; Thoraxrücken vorn olivgrün, hinten braun und nur in den Seiten olivgrün, auf der Mitte mit zwei zackigen, nach hinten convergierenden, weisslichen Längszügen; Hinterleib gelb, am Hinterende gebräunt; Beine unten sehr lang olivgrün behaart, die Behaarung der Oberseite gelb schimmernd; Fühler braungrau.

Länge des Leibes 25,5, des Vorderflügels 27, Spannweite fast 55 mill.

Nach einem einzelnen frischen Männchen aus dem Togogebiete (Misahöhe, 14. April 1894, Ernst Baumann).

Plastisch ist die neue Art vor allen bekannten äthiopischen *Calpe*-Arten sehr ausgezeichnet: die Fühler sind lang, überragen die Mitte des Vorderflügelvorderrandes, sind auf ihrer Endhälfte nackt, auf der ganzen Wurzelhälfte aber mit nach der Fühlermitte an Länge allmälig abnehmenden starken Kammzähnen zweireihig besetzt; die Taster sind

dick und laufen papageischnabelartig in eine lange, feine, nach unten gerichtete Spitze aus; die Vorderflügel sind lang und schmal, mit gerundetem, sehr schrägem Aussenrande, gerundetem hinteren Aussenwinkel und auf seiner Mitte nach hinten winkelig vorspringendem Hinterrande. Bei den drei übrigen bekannten äthiopischen *Calpe* (*Oraesia*)-Arten, *C. emarginata* Dew.,[1]) *C. hartmanni* Möschl. und *C. provocans* Wlk. ist der Aussenrand der Vorderflügel winkelig und zwar liegt bei *C. emarginata* und *hartmanni* (nach Möschler) dieser Winkel in der Mündung der Rippe 4, bei *C. provocans* (nach Moore's Abbildung, Hampson schweigt sich darüber aus) in der Mündung der Rippe 3.

Audea hemihyala spec. nov.

Färbung: Vorderflügeloberseite auf brauner Grundfarbe mit tiefschwarzen Zeichnungen: nahe der Wurzel eine zackige Querlinie, am Ende des Wurzeldrittels dem Vorderrande angrenzend ein dreieckiger, vorn breiter Fleck, dessen hintere Spitze anfangs als zackige Linie, im weiteren Verlaufe etwas bindenartig erweitert, ziemlich zur Mitte des Hinterrandes zieht und hier nach aussen und dann nach vorn als gewundene Querlinie unter Bildung einer dreifachen Schlinge fortgesetzt, auf der Mitte des Vorderrandes wieder als Fleck erscheint; einwärts von dieser Zeichnung nimmt ein nicht scharf begrenzter grosser dunkelbrauner Fleck am Hinterrande die hintere Hälfte der Flügelmitte ein und auswärts von der Schlingenzeichnung liegt ein dunkelbraunes Feld mit querer, scharf begrenzter, fein zackiger, doppelt ausgebogener, auf der Mitte der Flügelbreite winkelig nach aussen vortretender und auf ihrer vorderen Hälfte auswärts von einem länglich runden gelblichen Fleck markierter Aussenlinie. Hinterflügeloberseite dunkelbraun mit sehr ausgedehntem, fast die ganze Wurzelhälfte des Flügels einnehmendem, den Analrand aber nicht erreichendem, wurzelwärts ausgerandetem, weissem, halbglasigem Fleck; so zeigt die Hinterflügeloberseite grosse Uebereinstimmung mit der der ceylonischen *Dichromia pullata* Moore in Moore's Abbildung. Beide Flügel führen eine feine gelbliche Saumlinie am Aussenrande

---

[1]) Ob diese Art die echte *Calpe emarginata* F. oder vielmehr die *C. rectistria* Guén., welche Möschler von Südafrika aufführt, ist, vermag ich nach der Auseinandersetzung Hampson's in dessen Fauna of British India, Moths, II, 1894, p. 564—565, nicht sicher zu ermitteln.

und einen braunen, hier und dort gelblichen Fransensaum. — Vorderflügelunterseite schwarzbraun, am Hinterrande von der Wurzel bis zur Mitte sowie am Zellende gelblich braun und seidig schimmernd, am Beginne des Enddrittels mit einem, dem gelblichen Fleck der Oberseite entsprechenden, aber scharf begrenzten, länglich runden, durch die dunkel beschuppten Längsadern getheilten weissen Fleck am Vorderrande zwischen M_3 und der Costa. Hinterflügelunterseite von der Wurzel bis über die Mitte hinaus weiss, der Aussenrand vom Analwinkel bis zum Vorderrande und zwar nach vorn hin erweitert schwarzbraun mit scharfer, doppelt ausgebuchteter Innenrandlinie; längs dem Vorderrande mit ziemlich breiter, hinten und aussen scharf abgeschnittener brauner Saumbinde, welche von dem schwarzbraunen Aussenrandsfelde durch einen ziemlich breiten weissen Zwischenraum getrennt bleibt. Fransen wie oberseits. — Kopf, Fühler, Taster, Beine, Brust und Bauch russbraun, ebenso der Vordertheil des Thoraxrückens; die Schulterdecken, der hintere Theil des Thoraxrückens und der Hinterleib oben gelblich braun, schimmernd; Tarsen weisslich geringelt.

Länge des Leibes 21,5, des Vorderflügels 23,5, Spannweite 49 mill.

Nach einem einzelnen, sehr gut erhaltenen Weibchen aus dem Togogebiete (Misahöhe, 11. Mai 1895, Ernst Baumann).

Vorderflügel ganz am Grunde auffallend schmal, sein Hinterrand ganz wurzelwärts ungefranst, alsdann plötzlich gebogen und eine kurze Strecke sehr lang gefranst, dann gerade verlaufend und ungefranst. Fühler fein, lang, jedoch zwei Drittel der Vorderflügellänge nicht überragend. Drittes Tasterglied lang, fast die Fühlerwurzel erreichend, kurz bekleidet, am Ende spitzig.

Nach Walker's System gehört die auffallende Art den Boliniden oder den Catephiiden, nach Hampson's System den Stictopterinen an; unter den Walker'schen Catephiiden-Arten findet sich eine Art, welche der hier beschriebenen sehr nahe stehen dürfte, *Audea metaleuca* Wlk. (Walker, List Lep. Ins. Coll. Brit. Mus. XXXIII, 1865, p. 921), aber eine ganz schwarze Vorderflügeloberseite besitzt und nur im männlichen Geschlechte beschrieben wird; dieser *Audea*-Art schreibt Walker „palpi erecti, verticem paullo superantes, articulo 3o. longi-conico“ zu, einen Charakter, welchen auch die hier beschriebene Art zeigt; im grellsten Widerspruche mit dieser Angabe heisst es aber in

Walker's Tabelle der Gattungen der Catephiiden (List, XIII, p. 1122) bei *Audea:* „palpi articulo 3o. brevissimo."

Fodina discrepans spec. nov.

Färbung: Vorderflügeloberseite dunkel kaffeebraun; der Vorderrand wird von der Wurzel bis zur Mitte seiner Länge von einer schmalen gelblichweissen Saumbinde eingenommen, welche wurzelwärts breiter ansetzt und hier unter Bildung eines dreieckigen, aussen spitzen Fleckes der Grundfarbe mit doppelter Wurzel entspringt oder sich gabelt, am Aussenrande aber mit einer den Vorderrand mit dem hinteren Aussenwinkel verbindenden, hier zum Aussen- und zum Hinterrande rundlich etwas erweiterten und einige Fleckchen der Grundfarbe aufnehmenden, sehr schwach zur Flügelspitze offen gebogenen, gelblichweissen Diagonalbinde verschmilzt; der Aussenrand ist schmal gelblichweiss gesäumt und führt eine feine, öfters unterbrochene, dunkelbraune Saumlinie; Fransen gelblichweiss, gelb gescheckt, mit dunkelbraunem Spitzenrande. Hinterflügeloberseite goldgelb mit bis zum Analwinkel reichendem und hier spitz auslaufendem, zum Vorderrande hin allmälig erweitertem und an der Flügelspitze ziemlich breitem dunkelbraunem Aussenrandsaume. — Vorderflügelunterseite graubraun, längs dem Hinterrande breit ochergelb, mit einer vom hinteren Aussenwinkel zur Mitte des Vorderrandes ziehenden, aber bereits an der Subcostale abbrechenden weissen Diagonalbinde; Hinterflügelunterseite ochergelb mit ziemlich breitem graubraunem Aussenrandssaume wie oberseits. — Kopf dunkel kaffeebraun mit gelblichweissem Scheitel, Thorax oben dunkelbraun mit zwei je die Wurzel der beiden Flügelpaare am Vorderrande verbindenden gelblich weissen Querbinden; die ganze Unterseite des Leibes, die Taster und Beine ochergelb bekleidet; die Fühler gelbbraun; die Beine oberseits mit dunklem Schimmer; der Hinterleib an der Wurzel dunkelbraun, sonst seidig gelb bekleidet.

Länge des Leibes 14,5, des Vorderflügels 18,5, Spannweite 38 mill.

Nach einem einzelnen Männchen aus dem Togogebiete (Misahöhe, 2. April 1894, Ernst Baumann).

In Gestalt, Grösse und Zeichnung überaus ähnlich der Abbildung von *Fodina stola* Guén. bei Hampson (Fauna Brit. Ind., Moths, II, 1894, p. 530, fig. 295, ♂), aber das Endglied der Taster ist bei *Fodina discrepans* kürzer und

die Zeichnung und Färbung der Flügelunterseite der äthiopischen Art entspricht nicht der von Hampson für *stola* gegebenen Beschreibung.

Fodina attathoides spec. nov.

Färbung: Vorderflügeloberseite gelblich weiss, matt, mit grünschwarzen matten Zeichnungen: einem ungleichseitigdreieckigen, wurzelwärts spitzen, aussen breiten, hier mit gerundetem Vorderwinkel und zwischen M und SM spitz ausgezogenem Hinterwinkel versehenen grossen Wurzelfleck; einem lang gezogenen, aussen sich SM nähernden, vom Hinterrande sich entfernenden und hier spitz auslaufenden Streifenfleck des Hinterrandes, der einwärts bis zur Wurzel reicht, auswärts aber nur bis zum Enddrittel der Hinterrandslänge sich erstreckt; einem einwärts der Mitte am Vorderrande breit beginnenden, zur Fläche allmälig verjüngten, auf den hinteren Aussenwinkel des Flügels gerichteten, diesen jedoch bei weitem nicht erreichenden, am schrägen Innenrande geraden, am unregelmässig gebuchteten Aussenrande zunächst dem Vorderrande parallel zum Aussenrande des Flügels verlaufenden, alsdann nach aussen spitzwinkelig vorspringenden, dann endlich tief ausgebogenen und am Ende selbst mit ein wenig vorspringendem vorderen Spitzenwinkel stumpf gerundeten inneren Schrägbinde; sowie endlich einer dieser inneren Schrägbinde ähnlichen äusseren Schrägbinde, welche, am Vorderrande noch etwas breiter als jene beginnend, auch die Flügelspitze in Beschlag nimmt, am Innenrande gerundet ist und hier einwärts von einer grünschwarzen Parallellinie begleitet wird, am schwach ausgebogenen Aussenrande auf der Mitte tiefer rundlich ausgebogen ist und nahe dem Flügelaussenrande zwischen M_1 und M_2 spitz ausläuft. Die wellige Aussenrandlinie des Flügels ist gelblich weiss, wird aber innen von einer grünschwarzen Linie begleitet, welche nach einwärts nahe der Mündung von M_1, M_2 und M_3 sich in getrennte, innen rundliche Flecke erweitert, deren hinterster innen von einer braunen Bogenlinie begleitet ist; nahe dem hinteren Aussenwinkel und zwischen M_3 und OR nahe dem Aussenrande steht je ein Häufchen isolierter grünlich schwarzer Schuppenatome; — die beiden vorn breiten grünschwarzen sonst matten Schrägbinden gehen am Vorderrande in ein seidig schimmerndes Schwarzgrün über, das sich vom Innenende der inneren Schrägbinde am Vorderrande nach einwärts bis zur Wurzel des Flügels fortsetzt; Fransensaum sehr breit, am Hinterrande gelblich

weiss, am Aussenrande bräunlich gelb, nur die Fransen, welche in dem durch die drei dunklen Aussenrandfleckchen bezeichneten Felde liegen, sind an ihrer Spitze grünschwarz. Hinterflügeloberseite ochergelb; auf den Mündungen der drei Medianaderäste liegt je ein schwärzliches Randstrichel, einwärts von diesen je zwischen M_3 und M_2, M_2 und M_1 sowie hinter M_1 ein schwärzliches Fleckchen und nur zwischen der Flügelspitze und M_3 befindet sich ein breiter zusammenhängender schwärzlicher Saumfleck. — Flügelunterseite ochergelb, matt, mit schwärzlichen Flecken; nur am Hinterrande der Vorderflügel liegt auf der Mitte ein perlmutterglänzendes Feld; im Vorderflügel findet sich ein nicht scharf umrissener schwärzlicher Schattenfleck am Zellenschlusse und eine nach vorn hin fast verloschene dunkle Schattenbinde, welche der äusseren grünschwarzen Schattenbinde der Oberseite entspricht, ausserdem drei kleine dunkle Fleckchen nächst dem Aussenrande nahe den Mündungen der drei Medianaderäste und hier sind auch die sonst ochergelben Fransen schwärzlich; im Hinterflügel befindet sich nahe dem Aussenrande eine Bogenreihe von sieben scharf umrissenen schwärzlichen Zwischenaderfleckchen, von denen die beiden zwischen den Medianaderästen befindlichen die kleinsten sind. — Leib oben von der Grundfarbe der Vorderflügel, nur der Halskragen ist grünschwarz, der Brustrücken von einer die beiderseitigen Wurzelflecken der Vorderflügeloberseite mit einander verbindenden breiten grünschwarzen Querbinde durchsetzt und das äusserste Hinterende des Brustrückens grünschwarz bekleidet; Leib unten von der Farbe der Flügelunterseite, die buschige Behaarung der Vorderhüften zum Theil schwärzlich; die Taster aussen und die Tarsen der beiden Vorderbeine bräunlichgelb; die Fühler oben schwärzlich, unten gelblichweiss.

Länge des Leibes 19, des Vorderflügels 19,2, Spannweite fast 41 mill.

Nach einem einzelnen Männchen von Ostafrika: Dar-es-Salaam (Dr. Franz Stuhlmann).

Diese ostafrikanische Noctuide ist dadurch ausgezeichnet, dass sie in der Zeichnung ihrer Vorderflügeloberseite eine verblüffende Uebereinstimmung mit der Abbildung aufweist, welche Moore von einer ceylonischen Arctiide, der *Attatha regalis* Moore (Lep. Ceylon III, p. 537, tab. 212, fig. 4), gegeben hat.

Vielleicht stellt sich die vorliegende *Fodina* als das ♂ der *Fodina hypercompoides* Wlk. ♀ vom Zambesi (Walker,

List Lep. Ins. Coll. Brit. Mus. XXXIII, 1865, p. 971) heraus; beide müssen einander sehr ähnlich sein, jedoch passt auf *Fodina attathoides* durchaus nicht die Beschreibung des Hinterflügels als „luteous, with four blackish spots on the fore half of the exterior border" (Walker, loc. cit.).

Cerocala caelata spec. nov.

Auf der Flügeloberseite ist die Zeichnung ganz ähnlich der von *Cerocala vermiculosa* H. Sch. (*Cerocala argentea* Maassen in litt.), jedoch die Färbung mehr eintönig mäusegrau, sodass die dunkelbraunen Vorderflügelflecke weniger scharf hervortreten, während die Flecke und Bogenzüge broncefarbener metallischer Schuppen dem Thiere ein der *Cerocala vermiculosa* gleich prächtiges Aussehen verleihen; ein Unterschied der Zeichnung liegt nur darin, dass der dunkelbraune Fleck nahe der Wurzel des Innenrandes, der nach vorn bis zur Mediana reicht, aussen nicht gerundet, sondern ausgerandet ist und das graue Aussenrandsfeld, durch den viel stärker gebogenen Aussenrand der Vorderflügel bedingt, breiter erscheint; der graubraune Fransensaum führt auswärts von der tiefschwarzen stark welligen Saumlinie des Aussenrandes an der Mündung der Zwischenaderfalten ein rundliches licht gefärbtes Fleckchen. Die Hinterflügeloberseite erscheint vorwiegend graubraun, mit etwas lichterem Wurzelfelde und zwei schmalen s-förmig geschwungenen hellgrauen Querzügen, einem auf der Mitte und einem zwischen der Mitte und der welligen schwarzen Aussenrandlinie; unterschiedlich von der *Cerocala vermiculosa* zeigt sich der Fransensaum und der ganze Aussenrand breit graubraun. — Die Unterseite beider Flügel trägt den Zeichnungscharakter der Oberseite der Hinterflügel und ist sehr ähnlich der bei *Cerocala vermiculosa*, die Grundfarbe jedoch weiss; die schwarzgrauen Flecke und Binden liegen ebenso, nur ist der schwarze Aussenrand im Vorderflügel viel breiter und im Hinterflügel der ganze Fransensaum schwarzgrau, auf der Spitzenhälfte des Aussenrandes nicht licht gefärbt. — Leib und Beine mäusegrau, der Fühlerstamm oben breit weiss und braun geringelt.

Länge des Leibes 11,5, des Vorderflügels 14, Spannweite fast 28,5 mill., die Art ist demnach auch erheblich kleiner, als *Cerocala vermiculosa* H. Sch.

Nach einem fast tadellosen Männchen aus dem Togogebiete (Misahöhe, 4. April 1893, Ernst Baumann).

Das dritte Tasterglied ist erheblich kürzer und der

Aussenrand des Vorderflügels stärker gerundet, als bei der verwandten Art.

Eucapnodes excentrica spec. nov.

Färbung: Flügeloberseite einfarbig rehbraun, matt, sperrig mit winzigen schwarzen Atomen bestreut; im Vorderflügel steht mitten in der Zelle ein winziges, schwarz umringtes, weisses Punktfleckchen, ist die Zellenschlussader im Vorder- und im Hinter-Winkel je von einem schwarzen Fleckchen und die Ader selbst von einer feinen schwarzen Linie markiert; ferner steht eine Querreihe schwarzer Zwischenaderpunkte nahe dem Aussenrande und dieser selbst führt eine feine wellige schwarze Saumlinie. Im Hinterflügel liegt ein grösserer rundlicher, rehbraun gesprenkelter schwarzer Punktfleck am hinteren Zellende, verläuft eine s-förmig geschwungene Reihe winziger weisser Punktfleckchen, deren je eines einer Längsader angehört, mitten zwischen dem Zellende und der Aussenrandlinie und eine dem Aussenrande parallele Reihe winziger schwarzer Zwischenaderpunktfleckchen, deren je eines einer Zwischenaderfalte angehört, einwärts von der welligen, auch hier schwarzen Saumlinie. — Flügelunterseite einfarbig graubraun, mit etwas gelblichseidigem Schimmer, auf beiden Flügeln nur mit einer dem Aussenrande parallelen Reihe winziger schwarzer Zwischenaderpunktfleckchen und einer feinen welligen schwarzen Saumlinie. — Leib, Fühler, Taster und Beine rehbraun bekleidet, die Beine mit üppigster, gescheitelter Haartracht, welche auf den Mittelbeinen bis auf die Tarsenspitze sich ausdehnt.

Länge des Leibes 21, des Vorderflügels 22, Spannweite 45 mill.

Nach einem einzelnen, einseitig beschädigten Männchen aus dem Togogebiete (Bismarckburg, 25. März 1893).

Diese wunderbare Eule hat ganz die Gestalt des von Holland (Psyche, VII, 1894, tab. 5, fig. 6) abgebildeten Männchens der *Capnodes sexmaculata* Wlk., einer Art, auf welche Holland (ebenda, p. 110) seine Gattung *Eucapnodes* gegründet hat; die von Holland beschriebene Bildung der Fühler, der Taster, der Beine und des Vorderrandes der Vorderflügel steht unter den äthiopischen Eulen in dieser Gattung ganz einzig da und stimmt bei dem Männchen beider nunmehr bekannten *Eucapnodes*-Arten vollkommen überein. Das *Eucapnodes*-Männchen von Togo lässt von dem mir aus Naturanschauung nicht bekannten Männchen

von *Eucapnodes sexmaculata* (Wlk.) aus Sierra Leone durch den gänzlichen Mangel der drei blendendweissen Flecke am Vorderrande der Vorderflügeloberseite sich leicht unterscheiden. Diese drei blendendweissen Flecke besitzt dagegen ziemlich ebenso, wie es für das Männchen der *Eucapnodes sexmaculata* (Wlk.) von Holland abgebildet wird, ein im Berliner Museum befindliches Weibchen aus dem Togogebiete (Misahöhe, März 1894, Ernst Baumann) von 16 mill. Leibeslänge, 19,2 mill. Vorderflügellänge und 38 mill. Spannweite, ein Exemplar, auf welches mir die Beschreibung von *Capnodes* (?) *trinotata* Wlk. (1869) vom Congo vollkommen zu passen scheint; Walker vergleicht auch diese Art mit seiner *Capnodes sexmaculata*, von welcher sie sich unterscheide „by having no transverse blackish lines on the fore wings;" mich dünkt, auch *Capnodes trinotata* Wlk. sei eine *Eucapnodes*-Art und zwar das ♀ von *Eucapnodes*[1]) *sexmaculata* (Wlk.) — natürlich fehlen diesem ♀ alle die wunderbaren sexuellen Luxusabzeichen des Männchens. Falls auch *Capnodes ? consocia* Wlk. ♂ (Walker, List Lep. Ins. Brit. Mus. XXXIII, 1865, p. 1077) von Sierra Leone eine *Eucapnodes* ist, so dürfte die vorliegende dieser erheblich näher kommen, als der *E. sexmaculata*, da ihr die weissen Vorderrandsflecke der Vorderflügeloberseite fehlen; mit *consocia* identisch dürfte sie jedoch nicht sein, da Walker den auffallenden excentrischen Fleck der Hinterflügeloberseite nicht erwähnt hat.

Aburina[2]) *electa* spec. nov.

Färbung: Flügeloberseite licht gelbbraun; auf den Vorderflügeln liegt wurzelwärts eine vielfach gebogene braune

---

[1]) Zu der von Holland gelieferten Gattungsdiagnose von *Eucapnodes* hätte ich noch hinzuzufügen, dass der Vorderflügel eine Anhangzelle besitzt, welche die Ader 7 und den langen Stiel der Ader 8 und 9 getrennt aus ihrem äussern Ende, ferner die Ader 10 eine Strecke einwärts von ihrem Aussenende aus einem Winkel ihrer Vorderrandader entsendet; Ader 6 entspringt aus dem Zellenschlusse gleich hinter dem vorderen Aussenwinkel der Zelle, Ader 11 weit diesseits der Anhangszelle aus der Vorderrandader der Zelle.

[2]) *Aburina* Möschl. scheint *Singala* Wlk. nahe zu stehen; im Vorderflügel ist die Anhangszelle klein und Ader 7, der gemeinsame Stiel der Adern 8 und 9 und Ader 10 entspringen getrennt aus deren Aussenende; im Hinterflügel wurzelt Ader 5

Querlinie; kurz jenseits der Mitte des Vorderrandes beginnt eine anfangs bogig zum Aussenrande sich wendende, alsdann aber auf halbem Wege unter einem spitzen Winkel gebrochene, schräg und gerade zum Hinterrande ziehende schwarzblaue Linie; dieselbe erreicht den Hinterrand eine Strecke jenseits seiner Mitte und wird von ihrer Biegung bis zum Hinterrande aussen schmal weissgrau begleitet; zwischen ihr und dem Flügelaussenrande liegt eine nach innen schwach offen gebogene Querreihe von sieben schwarzblauen Punktfleckchen, je einem auf den Adern SC_5, OR, UR, M_3, M_2, M_1 und SM; der Fleck auf SM ist der grösste, der auf M_1 der zweitgrösste von allen und auswärts von beiden verläuft ein brauner Bogenfleck; die fünf vorderen Fleckchen sind sehr klein, die auf UR, M_3 und M_2 liegen gemeinsam in einem nicht bestimmt umgrenzten weissgrauen Felde und das Feld zwischen dem grössten hintersten Fleck dieser Bogenreihe (dem auf SM) und der schwarzblauen Schräglinie einwärts von der selben ist gleichfalls weissgrau ausgefüllt; den Aussenrand ziert eine Saumreihe von sieben kleinen, scharf umgrenzten, je auf den Mündungen der Zwischenaderfalten befindlichen, rundlichen weissgrauen Zwischenaderfleckchen. Auf dem Hinterflügel wiederholt sich die Zeichnungsanlage der Vorderflügeloberseite, nur ist die schwarzblaue Querlinie nicht spitzwinkelig, sondern stumpfwinkelig gebrochen, das Weissgrau erscheint ganz verloschen und es fehlen die weissgrauen Fleckchen am Aussenrande. Fransen wie die Grundfarbe der Oberseite licht gelbbraun. — Flügelunterseite braungelb; beide Flügel durchsetzt eine vor ihrer Mitte stumpfwinkelig gebrochene, quere, innen offene, kaffeebraune Bogenlinie, welche im Vorderflügel jenseits der Mitte, im Hinterflügel just auf der Mitte des Vorderrandes beginnt, und zwischen dieser und dem Flügelaussenrande verläuft eine aus aussen offenen und hier weissgrau gefüllten kaffeebraunen Zwischenaderbogen zusammengesetzte, innen offen gebogene Wellenlinie; nach dem Vorderrande hin liegt im Hinterflügel einwärts von der Wellenlinie ein scharf umrissener rundlicher weissgrauer Fleck, im Vorderflügel ein ausgedehntes, nicht scharf umzogenes, weissgrau beschupptes Feld zwischen der

---

nahe dem hinteren Aussenende der Zelle, Ader 6 und 7 entspringen einander nahe aus dem vorderen, Ader 3 und 4 aus dem hinteren Ende der Zelle, indem Ader 3 etwas einwärts vom hintern Zellende ihre Wurzel hat.

Wellenlinie und der Flügelspitze; Fransensaum des Aussenrandes längs der Wurzelhälfte kaffeebraun, längs der freien Hälfte braungelb. — Leib braungelb, Taster gelbbraun.

Länge des Leibes ohne Taster 20, mit den Tastern 24, des Vorderflügels 25, Spannweite 48 mill.

Nach einem wohlerhaltenen Weibchen aus dem Hinterlande von Kamerun (Yaúnde-Station, G. Zenker).

Im Flügelschnitt stimmt das Weibchen der vorliegenden, viel lichter gefärbten Art mit der einzigen bekannten *Aburina*-Art, der *Aburina sobrina* Möschl., von der Möschler auch nur das Weibchen kannte, vollkommen überein.

Aburina jucunda spec. nov.

Färbung: Vorderflügeloberseite dunkelbraun mit wasserblauen, durch Häufung regelmässige Zeichnungen bildenden Schuppen; an der äussersten Wurzel zerstreute Fleckchen, alsdann eine auf ihrer Mitte aussen winkelig vorspringende, in ihrer hintern Hälfte mehr verloschene Querlinie, deren vordere Hälfte schräg vom Vorderrande auf den hinteren Aussenwinkel gerichtet liegt; gleich jenseits der Mitte des Vorderrandes eine gerade kurze Linie, welche so schräg von vorn nach aussen gestellt ist, dass sie in ihrer Verlängerung den Aussenrand vor seiner Mitte treffen würde; dieselbe stösst auf eine gerade, vom Vorderrande nahe der Flügelspitze schräg zur Mitte des Hinterrandes durchlaufende, aber des öfteren unterbrochene feine Linie, und dem Aussenrande parallel verläuft eine an den Adermündungen unterbrochene Saumlinie; zwischen dieser und der feinen schrägen Linie liegt in dem von diesen gebildeten nach hinten verbreiterten dunkelbraunen Felde eine Mittelzone gehäufter wasserblauer Schüppchen, welche einwärts zwischen UR und dem Hinterrande zu einer schwach gebogenen Querreihe von fünf innen offenen Winkelfleckchen sich gruppieren. Hinterflügeloberseite graubraun, auf der ganzen Fläche mit wasserblauen Schuppenatomen, welche ihm ein veilgraues Aussehen verleihen, mit einer von der Mitte des Vorderrandes zur Mitte des Innenrandes verlaufenden, feinen, geraden, wasserblauen Linie als Verlängerung der entsprechenden Linie der Vorderflügeloberseite, mit einer sehr feinen wasserblauen Saumlinie und mitten zwischen diesen beiden mit noch einer dem Aussenrande parallel gestellten Bogenreihe kleiner schwarzer Zwischenaderfleckchen. — Flügelunterseite fast einfarbig gelblich graubraun mit graubraunem Fransensaume; durch die Mitte des Vorderflügels

zieht ein schmaler dunkelbrauner Querschatten und nahe der Flügelspitze befinden sich am Vorderrande zwei Querflecke wasserblauer Schuppen nebeneinander, von denen der innere etwas länger ist und bis OR nach hinten reicht; auf den Hinterflügeln wiederholt sich der dunkelbraune Mittelschatten, ist aber hier s-förmig geschwungen, vorne nach innen, hinten nach aussen offen gebogen. — Leib, Taster und Beine dunkelgraubraun bekleidet.

Länge des Leibes bis 19, mit den Tastern bis 22,5, des Vorderflügels bis 17,5, Spannweite 36 bis 38 mill.

Nach zwei übereinstimmenden Männchen aus dem Togogebiete (Bismarckburg, September 1891, Dr. R. Büttner).

Die Vorderflügelspitze tritt bei dem allein bekannten Männchen dieser Art ganz ebenso wie bei dem allein bekannten, erheblich grösseren Weibchen der *Aburina sobrina* Möschl. und der *Aburina electa* K. spitz über den stark gerundeten Aussenrand nach aussen vor, aber die Kammzähne der Fühler sind bei dem Männchen der *Aburina jucunda* viel länger als die der weiblichen Fühler der beiden anderen Arten.

Kleinere Mittheilungen.

F. Plateau hat durch Versuche ermittelt, dass die Gestalt der Georginenblüthen ungeachtet ihrer Augenfälligkeit keine oder doch eine nur sehr unwesentliche Rolle als Anlockungsmittel für die diese Pflanze besuchenden Insecten spielt und dass auch die Farbe dieser Blüthen nicht die entscheidende Ursache für den Insectenbesuch abgeben kann; es bleibt demnach nur übrig anzunehmen, der Blüthenduft bringe diese Wirkung hervor, obwohl für das menschliche Geruchsvermögen den Georginenblüthen ein spezifischer Duft gar nicht anhaftet (siehe: Biologisches Centralblatt, 16. Band, 1896, Nr. 11, Seite 417 - 420).

Unter der Presse: H. Friese, Die Bienen Europa's, Theil III. Genus Podalirius, mit 61 Abbildungen. Theil I. (Schmarotzerbienen) dieses als Fortsetzung von Schmiedeknecht's Apidae europaeae bestimmten Werkes, erschien 1895 zum Preise von 9 Mark, Theil II., Solitäre Apiden, Genus Eucera, 1896, zum Preise von 8 Mark.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.